

Regierungsratsbeschluss

vom 23. Februar 2010

Nr. 2010/313

KR.Nr. K 213/2009 (DBK)

Kleine Anfrage Fränzi Burkhalter (SP, Biberist): Fachmittelschule (09.12.2009)

Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

Seit 2004 wird im Kanton Solothurn die Fachmittelschule an den Standorten Olten und Solothurn angeboten. An beiden Standorten werden die drei verschiedenen Schwerpunkte (Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik) angeboten. Die Fachmaturitätsklassen werden aus den Interessierten aus beiden Standorten gebildet. In diesen gemischten Klassen fällt auf, dass bei gleicher Stundentafel und kantonaler Vorgabe, die Schülerinnen und Schüler nicht denselben Stoff gelernt hatten und unterschiedliche Niveaus aufweisen. Dies hat zur Folge, dass die betroffenen Schülerinnen und Schüler den fehlenden Stoff im Selbststudium nachlernen müssen.

Der Regierungsrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum sind diese unterschiedlichen Niveaus zwischen den beiden Schulstandorten, besonders in Biologie und Französisch sichtbar?
2. Warum haben die Schülerinnen und Schüler beider Standorte nicht dieselben Rahmenbedingungen beim Sprachaufenthalt in Malta (Schulzeit resp. Ferien, Intensivkurs oder Normalkurs)?
3. Werden an den beiden Standorten im Kantone Solothurn (Olten und Solothurn) die selben Abschlussprüfungen (Fachmittelschulabschluss) durchgeführt?
 - a) Falls ja, wer erarbeitet die Prüfungen?
 - b) Falls nein, warum nicht? Sind Bestrebungen im Gange, dies zu verändern und bis wann?
4. Wie sehen die Möglichkeiten nach Abschluss der Fachmittelschule resp. nach der Fachmaturität aus? Ist die prüfungsfreie Aufnahme in die jeweiligen Fachhochschulen im Kanton Solothurn und in den umliegenden Kantonen möglich?
5. Gibt es Unterschiede in den Anschlussmöglichkeiten zwischen der Berufsmaturität und der Fachmaturität?

2. Begründung (Vorstosstext)

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Allgemeines

Die Fachmittelschule (FMS) ist eine allgemein bildende Schule der Sekundarstufe II und bereitet auf eine Berufsausbildung an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen vor, insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik. Sie hat die Diplommittelschule (DMS) abgelöst. Im Anschluss an die dreijährige Ausbildung an einer FMS kann eine Fachmaturität erworben

werden. Das EDK-Anerkennungsreglement für Fachmittelschulen ist seit dem 1. August 2004 in Kraft.

Die Ausbildung an einer Fachmittelschule wird im Kanton Solothurn heute von etwa drei Prozent der Schüler und Schülerinnen eines Jahrgangs gewählt, was ungefähr dem gesamtschweizerischen Durchschnitt entspricht. Die ersten Lehrgänge der dreijährigen FMS wurden im Jahr 2004 gestartet und schlossen im Jahr 2007 ab, dies bereits mit der eidgenössischen Anerkennung durch die EDK. Die Absolventen und Absolventinnen der FMS können zudem im Kanton in den genannten Berufsfeldern eine Fachmaturität erwerben. Im Jahr 2008 konnten die ersten Kandidaten und Kandidatinnen mit eidgenössisch anerkannten Fachmaturitätszeugnissen entlassen werden.

Der Kanton Solothurn führt seit Beginn die dreijährige Fachmittelschule mit den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik an den Kantonsschulen in Olten und Solothurn. Die Fachmaturität Pädagogik (gemäss EDK-Vorgaben ein schulisches Vollzeitangebot) wird bisher nur am Standort Solothurn geführt; die Fachmaturitäten Soziale Arbeit und Gesundheit werden in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BZ-GS) durchgeführt.

3.2 Zu Frage 1

Aufgrund von Querschnittsprüfungen und Beurteilungen der Abschlussprüfungen – gerade auch in den Fächern Biologie und Französisch – wird laut Aussagen der Fachexperten und -expertinnen an beiden Schulstandorten auf gleichem Niveau unterrichtet und geprüft. Dies wird bestätigt durch die Tatsache, dass an den letztjährigen Prüfungen der Fachmaturität Pädagogik der Notendurchschnitt über die ganze Prüfung zwischen den Solothurner und Oltnen Schülerinnen und Schülern kaum einen Unterschied zeigte.

Die Lehrgänge der FMS werden an beiden Schulstandorten nach denselben Lehrplänen unterrichtet. Die Bildungs- und Lernziele sind einheitlich, je nach Fach sind die Lerninhalte derart formuliert, dass die Lehrpersonen einen gewissen Spielraum haben. Beispielsweise wird in Biologie verlangt, dass aus einer Aufzählung von verschiedenen Organsystemen mindestens vier davon behandelt werden müssen. Mit dieser Offenheit kann einerseits die Lehrperson gewisse Prioritäten setzen und wertvolles Spezialwissen einbringen und andererseits kann den Interessen der Schüler und Schülerinnen Rechnung getragen werden.

Erfahrungsgemäss kann das Leistungsniveau zwischen den einzelnen Schülerinnen und Schülern und zwischen den einzelnen Klassen je nach Zusammensetzung recht unterschiedlich sein.

3.3 Zu Frage 2

Die ursprünglichen Rahmenbedingungen für den vierwöchigen Englisch-Sprachaufenthalt (zwei Wochen während der Schulzeit, zwei Wochen während der Ferien) sahen eine vorgelagerte Englisch-Intensivwoche an der Schule vor. Dieser Modus kam in Olten bis 2008 zur Anwendung. In Solothurn wurde auf die Vorbereitungswoche zugunsten zusätzlicher Sprachlektionen im Sprachaufenthalt verzichtet. Seit dem Schuljahr 2009/10 wird dieser Modus von beiden Schulen praktiziert (RRB Nr. 2009/833 vom 12. Mai 2009).

3.4 Zu Frage 3

An beiden FMS-Standorten in Olten und Solothurn werden nicht inhaltlich identische Abschlussprüfungen durchgeführt, jedoch wird nach demselben Modus geprüft: dieselben Fächer werden auf dieselbe Art (mündlich und/oder schriftlich) geprüft. Grundlage für die Prüfungen sind die kantonal einheitlichen Lehrpläne, welche in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachschaften der beiden Kantonsschulen erarbeitet wurden. Diese Lehrpläne wurden aufgrund der Evaluation der ersten Ausbildungsgänge überarbeitet.

Fachexperten und -expertinnen haben die Abschlussprüfungen der beiden FMS auf ihre Vergleichbarkeit (Umfang, Anspruchsniveau) geprüft. Dabei wurden sowohl das Anspruchsniveau wie auch der Umfang der Prüfungen insgesamt als übereinstimmend beurteilt.

3.5 Zu Frage 4

Die dreijährige Ausbildung an der Fachmittelschule umfasst neben allgemein bildenden Fächern auch Fächer im gewählten Berufsfeld. Der Fachmittelschulausweis ermöglicht den Zugang zu einer Höheren Fachschule im gewählten Berufsfeld. Die Zulassungsbedingungen werden von den jeweiligen Schulen definiert. In der Regel muss ein Eignungsverfahren, welches die aufnehmende Institution festlegt, bestanden werden.

Für die Zulassung zu den Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen gelten die entsprechenden Regelungen des Bundes und der EDK. Die im Anschluss an den Fachmittelschulausweis zu erwerbende Fachmaturität ermöglicht den Zugang zu Studiengängen an Fachhochschulen im entsprechenden Berufsfeld. Für ein Studium ausserhalb des gewählten Berufsfelds verlangen die Fachhochschulen in der Regel ein zwölfmonatiges Praktikum in der angestrebten Richtung. Für verschiedene Studiengänge werden unabhängig vom Eintrittsausweis Eignungstests durchgeführt. Je nach Studienrichtung und Institution können die Studienplätze beschränkt sein.

3.6 Zu Frage 5

Dies ist abhängig von der Studienrichtung, vom Berufsmaturitätstyp (bzw. vom erlernten Beruf) respektive vom Fachmaturitätstyp und den entsprechenden Regelungen des Bundes und der EDK für die Zulassung zu den Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Berufsmaturanden und -maturandinnen steht zudem die Möglichkeit der Ergänzungsprüfung für die Zulassung zu den universitären Hochschulen ("Passerelle Dubs") offen; für Fachmaturanden und -maturandinnen besteht diese Option derzeit nicht.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (7), KF, VEL, YJP, MM, DK, em, LS
 Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (5)
 Amt für Volksschule und Kindergarten
 Kantonsschule Olten (5), Dr. Sibylle Wyss, Direktorin, Hardwald, 4600 Olten
 Kantonsschule Solothurn (5), Stefan Zumbrunn, Direktor, Postfach 964, 4502 Solothurn
 Traktandenliste Kantonsrat
 Parlamentsdienste